



Am 24. Mai 1861 ist Johannes Gillhoff (rechts), der weltberühmte niederdeutsche Schriftsteller aus der Griesen Gegend, in Glaisin geboren worden – hier im Gespräch mit Verleger Peter E. Erichson. FOTO: ARCHIV BRUN

Erichson und die Kunst

Ausstellung des Rostocker Kunstvereins in der Galerie Amberg 13 beleuchtet Leben des Verlegers

Von Heide Niemann-Rabe

ÖSTLICHE ALTSTADT Der Gabentisch anlässlich des Rostocker Stadtjubiläums ist immer noch reich gedeckt. Und gerade wegen der Vielfalt der Angebote fällt es oft schwer, nichts zu übersehen. In der Östlichen Altstadt, unweit der Petrikirche, hat der Kunstverein zu Rostock in seiner Galerie Amberg 13 vor Kurzem eine Ausstellung eröffnet, die des Beachtens wert ist. „Peter E. Erichson und die Kunst“ lautet deren Titel. Nun ist der Kunstverein zu Rostock selbst eine ehrwürdige Institution, die seit 1840 die kulturelle Geschichte – besonders bis zum Beginn der NS-Ära – mitbestimmte und nach seiner Neugründung 1992 an die Traditionen des alten Vereins anknüpft.

Es ist eine gute Entscheidung, im Jubiläumsjahr Peter E. Erichson mit einer Ausstellung zu ehren, obwohl er doch kein Künstler im eigentlichen Sinne war. Aber ohne den Verleger, dem bis 1959 der Rostocker Hinstorff Verlag nebst Druckerei und Buchhandlung gehörte, wäre das Rostocker und Mecklenburger Kulturleben bis zu seinem Tod im Jahre 1962 vermutlich ärmer gewesen. Er wird als großzügiger Förderer, Unterstützer und Freund vor allem der bildenden Künstler geschildert, der ein breites Beziehungsgeflecht aufgebaut hatte und so den Kontakt zu den Kunstschaffenden pflegte. Seine Lebens-



In der Schau zu sehen: Verleger und Kunstmäzen Peter E. Erichson (1881-1963) im Porträt von Egon Tschirch.

FOTO: HNIE

mittelpunkte waren die Altstadt, Schmarl und Ahrenshoop, wo auch seine Grabstätte zu finden ist.

Im Eingangsbereich der Galerie Amberg 13 hängt eine kleinere Zeichnung von Egon Tschirch mit dem Text: „Die Vereinigung Rostocker Künstler bittet Herrn Peter Erichson, ihren Mitbegründer und tätigen Freund, nunmehr ihr förderndes Ehrenmitglied zu sein.“ Unterschrieben Neujahr 1922 von Thuro Balzer, dem damaligen Vorsitzenden des V.R.K. Daneben ein großformatiges Porträt in Öl, ebenfalls von Tschirch, das den Verleger im Alter von 44 Jahren zeigt. Briefe, Dokumente, weitere Porträts und Zeichnungen belegen die Wertschätzung, die dieser Mann in den

Jahren 1907 – damals kaufte er als 26-Jähriger die Hinstorffsche Buchdruckerei in Rostock – bis zu seinem Tode erfuhr. In seiner Villa in der Moltkestraße stellte er Ausstellungsräume für Rostocker Künstler zur Verfügung, kaufte 1925 den Hinstorff Verlag in Ludwigslust und erweiterte dadurch sein Geschäftsfeld. Ehm Welk war der erste Autor, dessen Werke er verlegte. Erichson begründete im selben Jahr die Mecklenburgischen Monatshefte und ist aktives Mitglied im Rostocker Kunstverein.

Den Nazis gegenüber verhält er sich reserviert, wird kein NSDAP-Mitglied, unterstützt stattdessen Ernst Barlach und andere verfemte Künstler. 1945 initiiert er mit Barlachs Kunstwerken die erste Ausstellung im Rostocker Museum am Steintor und wird Mitbegründer des Deutschen Kulturbundes zur demokratischen Erneuerung Deutschlands. Bedeutende Ehrungen bleiben nicht aus: von der Ehrensensatorwürde der Rostocker Universität bis zum Vaterländischen Verdienstorden zu seinem 80. Geburtstag. Kurz vor seinem Tode modelliert Jo Jastram ihn im Auftrag des Hinstorff Verlages. Auch die Bronzefigur ist in der Ausstellung zu sehen. Beeindruckend sind seine letzten Worte für den 19. Februar 1963: „Nun, da ich Staub geworden, nehmt, Freunde, diesen Gruß als letzten Dank für alles, was ich einst von Euch empfang. Peter E.“